

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 52 (1973)
Heft: 5

Artikel: "Wie will man die Frau politisieren?"
Autor: Patakti, Heidi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-338678>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

These vom amerikanischen Papiertiger und von der Möglichkeit begrenzter stellvertretender Kriege gegen eine dagegen hilflose Atommacht die Oberhand behalte.

Seither ist viel passiert in dieser Weltpolitik. In Peking redet und schreibt man nicht mehr vom amerikanischen Papiertiger. Der Krieg in Vietnam ist von den Vereinigten Staaten ruhm- und erfolglos beendet worden. Das eigentliche Problem, das diese blutige und nutzlose Intervention auslöste, ist keineswegs erledigt. Noch weiss niemand, wie weit schliesslich die Machtausübung der Kommunisten in Indochina reichen wird. Wenn man den vielzitierten Satz von Clausewitz heranzieht, dass der Krieg die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln sei, so hat sich hier wohl wieder einmal erwiesen, wieviel besser es ist, auf dieses Mittel der Politik von Anbeginn zu verzichten.

Wie will man die Frau *politisieren*? In Frauenverbänden, denen von vornherein etwas Lächerliches, ja Theatralisches anhaftet? Allzu bald würden sie dazu neigen, den Habitus von Hausfrauenverschwörungen gegen die bösen Männer (und ihre Portefeuilles) anzunehmen. Und wenn es sich um Frauen handelt, die im Berufsleben stehen, so mag ihre Organisation daran scheitern, dass sie in allen decisiven politischen Fragen ohnedies eine ähnliche Position beziehen müssen wie die Männer, weil ja das soziale Bewusstsein des Menschen von seiner Klassen- und Berufsfunktion und nicht ausschliesslich von seinen Genitalien bestimmt wird.

Heidi Patakti in «Neues Forum», Wien
